

Wollen wir unsere ganze Aufmerksamkeit nicht zu-  
wenden auf die tiefe Befassung der Mutter in der  
Wort Jesu in der Dreyheit des Heiligen Christent.  
im Himmel v. J. E. überfrucht zu fassen, denn  
müssen wir uns jetzt der Mutter zuwenden  
im der Mutter. u. Vaterbegriff in dem griechi-  
schem Himmel, in dem allgemein ist u. der zügellos  
sichere Befassung ist, zu verstehen. Zu diesem  
Zweck müssen wir begreifen, was es heißt sich mit  
den höchsten Mächten vereinigen, sie in sich aufzu-  
nehmen, wir müssen der Mutter der Finsternis

insbesondere im Hinblick auf d. V. E. ins Auge fassen.  
 Aber ist ein Fingerring? Also, wo sich  
 befinden kann über die übrige sinnliche Welt in  
 seine Fortsetzung in. Solange haben kann in  
 den geistigen Welt in diese geistigen Welt  
 absteigend, wie der Dampf über seine übrige  
 Welt. Denn die Welt sinnliche Welt absteigend. Ein  
 Fingerring ist aber ein Zeichen für die geistigen Welt.  
 in. von der Welt, das ist das eine. Es wird  
 auch kommt hinzu, was jeder Fingerring als  
 besondern Eigenschaften besitzt, das ist, daß er  
 sich nicht verhält über die Gefühle in. Funktionen,  
 die ~~in~~ <sup>über</sup> der Welt beschränkt sind. Dort  
 durchsicht tief weiter sind, in den geistigen Welt.  
 können sie aber nicht in dieser Weise vorzu-  
 kommen. Denn das ist nicht möglich, als ob er  
 nicht gerade für den Fingerring sollte sich verhalten  
 alle man soll. Gefühle in. Funktionen, die über  
 Welt haben in. sie sind nicht für einen Gefühle  
 in. Funktionen, die in den geistigen Welt nicht

haben. Er verhält sich nicht ein gegen das, was er schon  
 in der Welt hat, sondern er verhält diese ein-  
 zu. Denn der Dampf die von geistigen Funktionen  
 in. Gefühle, die in den geistigen Welt nicht haben  
 sich nicht in. nicht verhält, muß er nicht weiter nicht  
 sein haben, die ihn zu Arbeit in der Welt. Welt be-  
 schränken. Der Fingerring muß ein sinnvoller  
 Dampf sein. Nicht als ob ihm Sinn in. Familie  
 in geistigen Grunde entfremdet werden sollte, son-  
 dern die Gefühle in. Funktionen, die wie der Welt  
 in diesen Zusammenhängen der Familie in. Sinn  
 hat, sollen eine sinnliche, subtilere sein von der  
 Ausbildung verhalten über die Ausprägung der fun-  
 ktionen der geistigen Welt. Ein sinnvoller  
 Dampf muß er werden. Ohne die Funktion kann  
 nicht ein Fingerring verhalten. Das ist  
 sinnlos? Sinnlos sein heißt: Der Dampf hat  
 keine Spezialfunktion, die er nicht, die er nicht  
 sind sein, die die Dampf für einzelne spezielle  
 Gebiete in. Zusammenhänge haben. Der Dampf ge-

führt zu einer Familie — erbißt wohl so, so geht zu  
 einem Thore, einer Kunstgenossenschaft — erbißt  
 wohl so, — er brüht nicht zu wahren in der Gf. f.  
 Welt, deswegen w die Gefühle, die freundschaftlichen,  
 die in diesen Zusammenhängen zu Recht bestehen, un-  
 wandelbar wollen in der geistigen Welt, da wo alles  
 beweglich sein muß, da wo's die eine plötzliche  
 Veränderung sein. Für nicht der Mensch eine spe-  
 zielle Heiligkeit haben, alles muß er objektiv  
 nicht sich nicht lassen lassen nur dem im Objekte  
 selbst gegebenen Wort. Das können zeigen ein  
 Objektives Mensch im weitesten Sinne des Wortes  
 muß das freigeistige werden. Dann w allem ge-  
 meinschaft in der gleichen Weise, dem, was in  
 einem Zusammenhange mit ihm steht abseits, wie  
 dem, was außerhalb eines solchen zu ihm steht,  
 dann ist w ein freies Mensch geworden.  
 Die Menschheit ist, gerade durch ihre fortwäh-  
 rend um sich, fortwährend mit einer frei-  
 heit, sie ist sie fortwährend mit einer

fortwährenden, geistigen Freiheit, die gerade nicht von  
 Zusammenhängen und dergleichen abhängt.  
 Die Menschheit ist in einem Allgemeinen. Als  
 w fortwährend mit diesen Freiheit, die hervorgeht aus  
 Teil der Menschheit diesen Punkt, ein anderer jenen  
 Punkt der Freiheit. Die Menschheit ist ein Allgemeines  
 dieses od. jenes Gebiets, die Freiheit nicht so  
 einer Abgrenzung zu sein fortwährend u. abseits der  
 Freiheit. Und auf die gleiche Weise sind die kleinen  
 Verbindungen u. die Teilungen nur Mittel zu anderen.  
 Die Gebiete der Freiheit — die Menschen — setzen sich  
 von dem Freiheit, weil sie fortwährend  
 werden nicht in der Gf. f. Die haben ungenügend  
 in ihre Freiheit, in ihre Physiognomie abseits, was zu-  
 sammenhängt mit dem Gf. f. Die durch die  
 Freiheit sich spezialisieren, spezialisieren sie sich  
 nicht der Liebe nur; wie können sie nicht die Liebe,  
 die sich nicht von kleinen Gemeinschaften mittel,  
 das ist die Liebe der Freiheit der Liebe, die die  
 Freiheit als ihre Freiheit selbst resultieren hat. Die mittel

Sie sind das Geistesleben zu der Liebe hin, die sich dem Kind durch  
 die Fingerspitzen des Mannes im Laufe der Zeit mittheilen  
 wird. — Die Fingerspitzen soll in die Zukunft ste-  
 uern, wozu sie gewiss wissen müssen, was  
 man wissen u. so muss man sich vorwärts bewegen. Das  
 junge, warme die Odempfeile ist die Fingerspitze.  
 Alle Fingerspitzen müssen überbrückt werden, die zwi-  
 schen Odempfeile. Man soll wissen, die Fingerspitze muss  
 in seiner Fingerspitze die Fingerspitze  
 zu dem gewissen Liebesziel der Odempfeile; zur  
 Liebe hin u. Fingerspitze. So wird das Kind als  
 Odempfeile, die Fingerspitze über die Fingerspitze  
 wie ein Fingerspitze), damit man mit seinen Gefüh-  
 len verbunden wird u. alle gleichartig gezeu-  
 get sein kann. Man soll die Fingerspitze die  
 Fingerspitze bringen die Fingerspitze die Fingerspitze  
 die Fingerspitze zu haben u. das wird dann die Odempfeile  
 die Fingerspitze mittheilen soll, zu dem in die Fingerspitze  
 die Fingerspitze die Fingerspitze.  
 Man muss mit ganz tiefer Liebe, dass Chr. die

Geist der Fingerspitze ist u. dass die Fingerspitze der Liebe. Das Kind  
 der Chr. ist u. das man nicht wieder im Jahre  
 wieder. Das wird dann die Fingerspitze der Fingerspitze,  
 wenn man die Fingerspitze der Fingerspitze.  
 Das Kind der Fingerspitze u. die Fingerspitze der Fingerspitze  
 werden gezeuget. Das wird dann die Fingerspitze, die  
 Odempfeile der Fingerspitze. In Leipzig u. f.  
 die Fingerspitze der Fingerspitze die Fingerspitze die  
 Fingerspitze der Fingerspitze ist das, was in einer gewissen Ge-  
 zeuget das Kind, das die Chr. gezeuget, gezeuget  
 ist. Das Kind kann nicht gezeuget werden, das  
 ist die Fingerspitze u. f. die Fingerspitze der Fingerspitze,  
 wenn man die Fingerspitze der Fingerspitze die Fingerspitze  
 der Fingerspitze in dem Fingerspitze u. f. das Kind in der Gene-  
 die Fingerspitze die Fingerspitze gezeuget ist; Gots Willen  
 dem Menschen den Odem ein u. er ward eine  
 lebendige Seele u. f. ein Kind.  
 Man muss im G. 19, 23; Sie verteilten seine  
 Kleider, der Rock aber war <sup>un</sup>genäht von oben  
 angewirkt durch u. durch den Fingerspitze

nicht zu teilen. Das zeigt so deutlich in. gibt es Bild-  
 lich, wie die junge Frau samt Luftfülle des Kleid  
 des Chr. ist, der der Geist der Erde ist. In Fronti-  
 nante, in einzelnen Grundstücken ist zu teilen des  
 Kleid, der Rockerbe, die Luft, gasförmigen ga-  
 maine sein. Und diese Luft ist das riesige Symbol  
 für die den riesigen formen des im Spielende Lu-  
 be, die sie nach u. nach in sich auf nehmen u. ent-  
 wickeln wird. In vielen anderen Lezisten ungen  
 müß das Christent. die Menschen des in Bewegung,  
 und die riesigen Formen von den alten finndaisung-  
 fringigen. Um das zu verstehen müssen wir das  
 Gewer Wissenschaft der finndaisung verstehen. So  
 genauigt man die 3 Prinzipien, die  
 alte Yoga, die speziell Christliche u. die-  
 jüdische finndaisung beschrieben sind, die für die  
 heutige Menschheit absolut gültig ist: die  
 Christl - vollen kren zerische finndaisung.

Wir wollen das Prinzip ins Auge fassen,  
 was für alle 3 gilt u. folgen: man überprüfe was

läuft die finndaisung? was ist sie? was stellt sie  
 vor? Obgleich wird der Mensch fähig, finndaisungen  
 in die geistigen Welt.

Es gilt als Voraussetzung: Voraussetzung der Mensch gelohnt  
 seine Organe zu gebrauchen? Das waren un-  
 fähig indifferent, gleichgültige Organ, mit denen  
 ist allmählich sensibilisiert das Auge, das Ohr,  
 diese sind sie eingearbeitet in die gläserne Substanz  
 des Org. Auge u. Ohr u. so auf und nach u. nach für  
 den Menschen die Org. Welt der Farben u. der Töne.  
 Die war Wasser nicht die für den Menschen, erst als er  
 sie so empfinden konnte durch diese sensibilisierten  
 Organen, was sie für ihn ist. Hiermit kann sagen,  
 eine Welt ist nicht wirklich, nicht vorhanden, so kann  
 man sagen: es habe keine Organen, um sie wahrzunehmen.  
 Die Entwicklung der feineren Welt u. die Bewußt-  
 seinst, daß in die feineren Welt der Menschen  
 solche Organen hineingebildet werden. Der Org. d. der  
 Menschen ist ganz schon moralisiert mit seinen Organen,  
 und in der feineren Welt der Menschen sind Organen

umgelegt, die feinstmodelliert, feinstgestrichelt sind.  
 Den wissen wir sind sie sehr feinstgestrichelt, dann wird  
 die Abstraktion in den feinsten Modellen. Wie macht  
 man das? Bei dem, der die feinstgestrichelt ist, wie  
 den diese Organe sehr übermodelliert. So feinst ist  
 der Mann, daß man den Astm. des Dampfes ab-  
 fängt und wie ein feiner Reinsart zu haben ist. Wie  
 wird das Tagel, wo er feinstgestrichelt ist in den Gf. L.  
 nicht die feinsten des Gf. L. weiß ich; man kann  
 dann nicht anfangen mit ihm, man muß ihn dann  
 zu modellieren u. zu bearbeiten suchen, wenn er im  
 Gf. L. mit dem Gf. L. feinst ist. Hier weiß ich  
 es als ein Widerstand von sich, daß Dampf atmet  
 man über den hell weißem des Gf. L., dem ist aber  
 nicht so, denn so direkt geht es nicht, das haben wir  
 und nicht so zu haben. Dann kann man individuell  
 auf den Astm. L. einwirken und es, daß man  
 weiß, daß der Gf. L. in der feinsten Weise  
 muß den Gf. L. einwirken, so daß er feinst ist  
 dieser weißt u. den Astm. nicht, bleibt, wenn

in der Kunst im Gf. L. der Astm. der Gf. L. weißt.  
 Anders ganz feinstgestrichelt muß man mit dem Gf. L. an-  
 fangen immer alle der feinsten, damit sie sich abstrahieren  
 direkt in ihm. Dann wird in den Astm. ab.  
 Der Dampf wird nicht nur so in den Gf. L. feinst  
 u. zufällig die feinsten des selben in sich zu haben,  
 sondern er muß die feinsten maßvolle feinsten in  
 der feinsten Art sein immer feinst in die feinsten.  
 Wie Meditation, Konzentration u. andere Übungen,  
 die ebenso feinstgestrichelt sind in der feinsten.  
 der feinsten, wie z. B. in einem Laboratorium beim  
 feinstgestrichelt die Art der feinstgestrichelt, so  
 geht es. Diese Übungen werden so intuitiv auf  
 den Menschen, daß, wenn der Astm. in der feinsten  
 weißt, der Gf. L. dann im Gf. L. dieser feinst-  
 gestrichelt ist glückselig im Gf. L. Wie eine feinst-  
 gestrichelt. Wie man folgt man der feinsten. der feinst-  
 gestrichelt u. den feinsten des Gf. L., wenn er in  
 ihm ist, ist er nicht feinst, dann feinsten feinsten  
 die in ihm umgelegt sind. Dann muß es feinst sein

des Vorgesanges diesem geistigen Hervortreten  
 vorzuziehen, die durch ihre Einwirkung in den Ggf. L.  
 ein Aspell. bewirkt, so daß sie sich schlafend  
 in der Gestalt in, wenn wir die Ggf. L. hervorheben,  
 sich durch diese Hervortreten in ihm gestalten.  
 Wenn dann diese Übungen in 3 fache Weise ein-  
 wirken: Nimmt man nach Punkt 1 mit die Ge-  
dankelemente des Mantras, so ist das die  
Yoga - Schulung, Nimmt man nach Punkt 2 die  
 Ausbildung der Gefühle, so ist das die speziell  
Christliche Schulung, die eine zeitweilige  
 Evolution verlangt, die Christlich - voren-  
kreuzerische Schulung wirkt auf den  
Gefühl u. Willen, man kann sie durch  
 Erfüllung seiner täglichen Hauptpflichten zu ver-  
 stehen u. zu bewerkstelligen.  
 Wir wollen heute nur die speziell christl. Ein-  
 wirkung bewerkstelligen die unvollständig mit den  
 Gefühlen verbunden u. zwar besteht sie aus 7 Gefühlsstufen,  
 7 Gefühlsweltwissen. Das 1. E. ist das Vernehmen,

welches diese christlich - objektive Schulung enthält u. der  
 großen Lehrer u. Guru dieser Schüler ist Jesus Christus  
 selber. In dem Innere - folgendes des 1. E. besteht nur  
 diese Schulung, abgesehen davon was es zu sein. Wer  
 es wagt sich in sich zu versetzen, der hat aber Jesus  
 Chr. u. bewirkt keine Leidschaft für seinen Glauben.  
 Der allem sind die ersten 5 Stufen des 1. E. (1. St.) ein  
 Materialienstoff, man muß sie nicht nur lesen u. ver-  
 stehen, sondern in einem Dhyan - u. in der  
 in sich aufnehmen. Jeden Tag, Morgens u. Abends,  
 in diesen Stufen leben u. nicht nur einige Tage u. Wochen,  
 sondern Jahre lang immer wieder in unvollständiger Ge-  
 stalt u. Entwicklung u. muß man die Meditation über  
 diese Stufen durchführen. Darunter, was die in der  
 beschriebenen diese Stufe, welche nur durch die  
 Meditation eine immer unvollständige, kann man  
 nicht durch sie vollbringen. Wenn dann das ganze 1. E.  
 erfüllt ist, man weiß es von B. Kung u. Kroll.  
 Die Schulung der 5 ersten Stufen, jedes  
 einzelne Kapitel auf sich wirken zu lassen. In

Der 1. Wusch nimmt er das 1. Bueg. mit dem Wasser  
 5 Wusch wusch, in der 2. die 5 Wusch mit dem  
 2. Bueg. u. f. f. bis zum 12 Bueg. Hier wird dann  
 Aufsprüßig lob in die A. Wusch - Chronik geschribt,  
 man wolle alle, was Jes. Chr. sollet u. gelitten  
 hat. Der Kehler siest dann an die im 13. Bueg.  
 Aufsprüßig Fußwuschung, er wolle es, wie Jes.  
 der Jüngere die Füße wusch. Der Jüngere  
 siest zu den Händigen u. wie müssen wir diese demüt  
 yung wuschere lassen, ja sie sind zu armen ma-  
 ren u. sie selbst betüchtig. Die yunge Händiger  
 sind von ihm: die Pflanzung nicht siest zum Bein  
 siest u. von ihm, daß wir von Jordan gibt,  
 Was hier zur Pflanzung, daß sie ihm Händiger gibt,  
 u. der Wusch nicht siest in dem Blut zu  
 der u. die ihm so viel Gutes u. Grobes köglig  
 brütet. Die Geringe Jünger sind siest in  
 dem u. dem Blut zu den Händiger sind  
 den siest zu armen; dem von dem Robert  
 nicht ihm ein geistiges Schaffen in dem köglig

Wir haben aber eine Heilung oder Heilung  
 u. der yunge Wusch, die lob zu Jes. Chr. wusch.  
 Chr. nennt seine Engel seine Loten, er sagt: die  
 42 sind wir u. wusch, er ihm wusch ihm großen  
 Herz des Formylinus; „Und wer der Grösste im  
 Himmelreich sein will, muss aller Diener  
 sein.“ So haben wir überall das demütige Händiger  
 zum Grössten zum Händiger, die yunge, der dieses  
 Wuschung mit der Alldemut zu wuschere  
 der Händiger in siest u. siest hat, der nicht  
 13. Bueg. im ersten Bueg. hat der Kehler diese  
 Leson der demüt yung in siest zum Leben yubruet,  
 so ist er befrucht  
 I. Die Fusswaschung selbst um siest zu wuschere.  
 2. Jüngere, ein u. siest u. ein immer wuschere  
 als zu sein, daß er diese Händiger wuschere hat, das ihm wusch.  
 so hat Händiger das Gutes, als ob seine Füße  
 köglig von Wasser wuschere werden. Das immer  
 zu sein ist eine u. siest Händiger. so siest siest selbst  
 wuschere Wuschere die Füße wuschere. Jeder Kehler,

die diejenige, die die Wirklichkeit der Dinge ist, die die gleiche Empfindung ist, die gleiche Empfindung der Fußempfindung, wenn er diese Dinge wahrhaft ist.

II. Die Geißelung. Man muß das Bewusstsein des Fußes bilden in allem Uryaum des Lebens, alle Qualen, die man empfindet, überzuleben und festzusetzen ohne Mühen u. Beschwerden. Das heißt die Symptome der Fußempfindung zu überwinden, die man umgeben hat. Das ist die Geißelung, die man sich in einer Empfindung selbst gegenstellt.

III. Die Dornenkrönung. Sie heißt das Gefühl überleben, das man selbst, das Gefühl der Wirklichkeit zu überwinden imstande ist, wenn es nicht notwendig ist. Das ist die Geißelung, die man überwinden muß, die man überwinden will, das ist die Dornenkrönung, die man überwinden will, das ist die Dornenkrönung, die man überwinden will.

IV. Kreuztragung u. Kreuzigung. Das heißt die Empfindung überleben, das man überwinden will, das ist die Kreuztragung u. Kreuzigung, die man überwinden will.

Das ist die Empfindung überleben, die man überwinden will, das ist die Kreuztragung u. Kreuzigung, die man überwinden will, das ist die Kreuztragung u. Kreuzigung, die man überwinden will, das ist die Kreuztragung u. Kreuzigung, die man überwinden will.

V. Der mystische Tod. Dieser Tod heißt die Empfindung überleben, die man überwinden will, das ist die mystische Tod, die man überwinden will, das ist die mystische Tod, die man überwinden will, das ist die mystische Tod, die man überwinden will.

Dieser Hoffnung nutz wir gewiss sein wird u. Die geistige  
Macht, des Drachens, wehnt ihm in seiner  
yungem Glorie in der Vision.

II. Die Grablegung. Wenn man's das Gefühl  
müß bilden, daß alles, was ihm in der Welt ist un-  
giltig zu seinem eignen Körper gehört, gleichsam  
ein Leihgut von ihm müß müss. Die sind  
nicht mehr abgepudert, sondern die Erde u. alles  
was darauf ist, ist unser Körper geworden. Wenn  
sich die Erde gebietet, man ist in ihr begra-  
ben. So wohnt man die Grablegung an sich  
selbst.

III. Die Auferstehung. Diese kann nur  
von dem wohnt werden, der seine Seele frei  
machen kann von Gefühn, der sie ganz loslösen  
kann von der Funktion dieses Organes. Es ist ein  
Gefühl, zu weichen, um befreit zu werden u.  
kann unmöglich mit irdischen Dingen ver-  
mischt werden. —

Der christl. Lehrer führt den Schüler diesen Weg.

Das Christentum soll ein innerliches solches sein  
zu sein werden, es soll mit Christus ganz ver-  
einigt sein. Erst er die weisheit, so erst er die christl.-  
ökult. Fortentwicklung vollendet, so erst er das  
Johannes - Evangelium wohnt. —

